Pseudomonas aus der Tube

Kontaminierte Kosmetika

Aus Deutschland kommen die meisten bakteriell verunreinigten Kosmetikprodukte, die in einem Schnellwarnsystem der EU erfasst wurden. Am häufigsten kontaminiert waren Hautcremes und Duschgels. Doch die Liste der wegen hygienischer Mängel zurückgezogener Produkte ist lang und reicht vom Deodorant bis zum Klopapier.

Von Kosmetikprodukten wird keine 100 %ige Sterilität erwartet, doch Verbraucher müssen sicher sein, dass von ihren Pflegeartikeln keine Infektionsgefahr ausgeht. Vor allem Patienten mit nicht intakter Hautbarriere wie bei Brandwunden, nach mechanischen Traumata oder bei atopischer Dermatitis, aber auch kleine Kinder und ältere Menschen haben ein erhöhtes Infektionsrisiko, wenn sie mikrobiell kontaminierte Pflegeprodukte verwenden.

Um entsprechenden Gefährdungen auf die Spur zu kommen, haben Dr. Irmina Michalek von der Universität

im finnischen Tampere und Kollegen die Daten des European Union Rapid Information System for dangerous non-food products (RAPEX) durchforstet und die Berichte aus den Jahren 2005 bis 2018 analysiert [1]. RAPEX ist ein Instrument der Behörden zur Produktsicherheit und dient als Schnellwarnsystem der Europäischen Union für gefährliche Konsumgüter, ohne Berücksichtigung von Nahrungs- und Arzneimitteln oder medizinischen Geräten. Hier werden Rückruf- oder Rücknahmeaktionen nicht den Vorschriften entsprechender Erzeugnisse dokumentiert.

Häufigste Kontaminanten:

Pseudomonas und Enterobacter

Im genannten Untersuchungszeitraum fanden Michalek und Kollegen Berichte zu 104 Kosmetika, die mit mikrobiellen Kontaminationen in den Verkauf gelangt waren. Bei 20 von ihnen handelte es sich um Produkte für Kinder. Ein Drittel aller Meldungen (32/104) kam aus Deutschland. 65 % der kontaminierten Produkte waren in einem RAPEX-Mitgliedstaat produziert worden – 18 % in Deutschland, das damit einen Spitzenplatz einnimmt, gefolgt von Frankreich mit 7,7 %.

Am häufigsten fanden sich mikrobielle Verunreinigungen in Hautpflege- und Hautreinigungsprodukten (jeweils 31 %), gefolgt von Haar- und Kopfpflegeprodukten (20 %) sowie Make-up-Produkten (7,7 %: Lidschatten, andere Augen-Make-up-Produkte sowie Make-up für Kinder) (Abb. 1).

Mehr als die Hälfte der Kontaminationen war durch gramnegative Bakterien verursacht, überwiegend *Pseudomonas* spp. (36 %) und *Enterobacter*

spp. (12 %). Unter den grampositiven Keimen wurde hauptsächlich *Staphylococcus aureus* identifiziert.

In 67 der 104 gemeldeten Fälle wurde das Produkt vom Markt genommen, in 30 Fällen vom Endverbraucher zurückgerufen und in 14 Fällen wurde ein Verkaufsverbot ausgesprochen.

» Am häufigsten fanden sich mikrobielle Verunreinigungen in Hautpflege- und Hautreinigungsprodukten

Die Ergebnisse der Untersuchung haben Michalek und Kollegen zufolge zwei Konsequenzen für die klinische Praxis: Erstens sollte man im Fall einer Hautinfektion mit unbekannter Infektionsquelle auch an Kosmetika als Ursache denken und zweitens sei es für immundefiziente Patienten wichtig, nur Kosmetikprodukte sicherer Herkunft zu verwenden.

Literatur

1. Michalek I M et al (2019) Microbiological contamination of cosmetic products – observations from Europe 2005–2018. JEADV

hautnah 2019 · 18:120
<https://doi.org/10.1007/s12326-019-0343-7>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2019

Quelle: Springer-Medizin.de, Dr. Christine Starostzik

Abb. 1 ▲ Hautcremes und Duschgels waren am häufigsten kontaminiert. Aber auch Deodorants, Klopapier und Make-up waren nicht immer keimfrei